

haben. Aber Du bist allein schuld daran. Ich habe es Dir genug gesagt, daß Du Deine Grausamkeit noch bereuen würdest. Gewiß haben die Wölfe die armen Würmer schon gefressen. Ach, meine Kinder! wo mögen sie nur sein.“

Dies Letztere sprach sie so laut, daß die Kinder draußen es hörten. „Hier sind wir ja! liebe Mutter, hier sind wir ja!“ schrienen sie jetzt plötzlich einstimmig. Geschwind lief die Mutter, öffnete die Thür, und drückte die Kinder eins nach dem andern in ihre Arme. „Ach, wie froh bin ich,“ rief sie dazwischen, „daß ich Euch wiedersehe, Ihr Herzenskinder! Ihr seid gewiß recht müde und hungrig. Und Du Peter, wie siehst Du aus! Ueber und über mit Roth besprigt. Komm, damit ich Dich abwaschen kann.“ Dieser Peter war ihr ältester Sohn, den sie ganz besonders liebte; wahrscheinlich, weil er ein kleiner Rothkopf war, und sie selbst auch etwas röthliche Haare hatte. Sie setzten sich darauf an den Tisch, und aßen mit einem Appetit, daß Vater und Mutter ihre Freude daran hatten. Diese waren ganz glücklich, ihre Kinder wieder bei sich zu sehen, und das Glück währte so lange, als die zehn Thaler vorhielten. Als das Geld aber verzehrt war, kehrte auch ihr früherer Kummer zurück, und sie beschloßen noch ein Mal, sich der Kinder zu entledigen. Damit ihnen solches diesmal aber besser glücke, wollten sie dieselben noch viel tiefer in den Wald führen.

So heimlich sie aber auch mit einander sprachen, der kleine Däumling hatte sie doch belauscht, und dachte, sich und seine Brüder wie das erste Mal aus der